

Archivalie des Monats – Ausgabe 07/2014

Ein erfolgreiches Instrument der Integration – Die im Mai 1979 von der Stadt Wolfsburg eingerichtete Hausaufgabenhilfe für italienische Schulkinder

Als vom Volkswagenwerk zu Beginn der 1960er Jahre die ersten Arbeitsmigranten aus Italien angeworben wurden, gingen die damals Verantwortlichen fest davon aus, dass die Italiener nach kurzer Zeit wieder in ihr Heimatland zurückkehren würden – ein Bleiben auf Dauer war nicht vorgesehen. Die Geschichte hat dann gezeigt, dass es anders gekommen ist: Viele der damaligen italienischen Arbeitsmigranten holten ihre Familien nach und bauten sich eine neue Existenz in der Bundesrepublik auf. Werk und Stadt standen deshalb bald vor der Aufgabe, die Neu-Wolfsburger in ihre jeweilige Gemeinschaft zu integrieren.

Vor allem die Stadt verfügte in dieser Hinsicht über historische Erfahrungen: Nach dem Ende des Krieges 1945 hatte sich ein eigenartiges Gemisch aus Versprengten – junge Landser, ehemalige Kriegsgefangene, Flüchtlinge und Vertriebene aus den früheren deutschen Ostgebieten – am Mittellandkanal eingefunden. Fast zwangsläufig kam der Stadt die Rolle eines „Schmelztiegels“ zu, in dem Menschen unterschiedlichster Herkunft zu einer Gemeinschaft zusammengebracht wurden. Auf dieser Tradition konnte die Integration der italienischen Arbeitsmigranten in den 1960er Jahren aufbauen. Politik und Verwaltung der Kommune wurden in dieser Hinsicht früh aktiv: Im Jahr 1969 gründete die Stadt einen deutsch-italienischen Kontaktausschuss, der sich den Problemen der italienischen Bevölkerung annahm. Das Gremium hatte allerdings wenig Befugnisse und bot kaum Spielraum bei politischen Entscheidungen, sodass seine Tätigkeit im Laufe des Jahres 1972 weitgehend eingestellt wurde. Dem Kontaktausschuss folgte seit dem 1. Januar 1974 das sogenannte Ausländerreferat, von dem ausländische, im Wolfsburger Fall zu dieser Zeit noch vorwiegend italienische Mitbürger, beraten und betreut wurden.

Eine besonders wichtige Funktion kam einem Instrument der Integration zu, das sich gewissermaßen an das schwächste Glied in der Kette der zu Integrierenden richtete – den Kindern der Zugewanderten. Seit Ende der 1960er Jahre hatte der Familiennachzug in großem Umfang zugenommen. Die Kinder der italienischen Zuwanderer wurden in der neuen, fremden Umgebung vor besonders große Probleme gestellt. Vor allem der Besuch der deutschen Schulen stellte für sie eine große Herausforderung dar: Aufgrund der Sprachbarrieren hatten sie Probleme, dem Unterricht zu folgen, sie konnten sich mit den Lehrern und ihren deutschen Mitschülern oft nur schwer verständigen und litten unter der sich daraus entwickelnden Isolation.

Ein erstes Instrument der schulischen Integration war die Einrichtung von Übergangsklassen, in denen den italienischen Schülern ausreichende Deutschkenntnisse vermittelt wurden, um am Unterricht der deutschen Regelschule teilnehmen zu können. Mit der finanziellen Unterstützung des Landes Niedersachsen bestand seit 1975 dann die Möglichkeit, eine Hausaufgabenhilfe für ausländische und deutsche Kinder an Schulen oder geeigneten Stellen anzubieten. In Wolfsburg wurde dieses Angebot erstmals Anfang 1979 im Schulzentrum Kreuzheide geschaffen. Es sollte sich jedoch bald herausstellen, dass die an anderen Orten in der Stadt wohnenden italienischen Kinder wegen der Entfernung dieses Angebot nur schwer regelmäßig wahrnehmen konnten. Die Stadt Wolfsburg und das Comitato di Assistenza Scolastica Italiano, das Schulkomitee des Italienischen Konsulats in

Hannover, entschlossen sich daher, für diese Kinder eine eigene Hausaufgabenhilfe einzurichten.

Die Archivalie des Monats stammt aus den Beständen des damals im Sozialamt angesiedelten Ausländerreferats und stellt gewissermaßen das Gründungsdokument der Einrichtung einer städtisch geförderten Hausaufgabenhilfe dar. Es handelt sich um die Vorlage Nr. 1729 vom 12. April 1979, die dem Verwaltungsausschuss zur Beschlussfassung vorgelegt wurde. In Kästorf sollte in der Oebisfelder Straße für die dort lebenden schulpflichtigen italienischen Kinder als kostenloses Angebot eine Hausaufgabenhilfe eingerichtet werden. Unter der Leitung eines Sozialpädagogen und weiterer Mitarbeiter wurden die Kinder in den Räumen zweier angemieteter nebeneinanderliegenden Wohnungen in der Oebisfelder Straße 2 von Montag bis Freitag in Gruppen von etwa acht Schülern betreut. Träger der Einrichtung war die Stadt Wolfsburg, die sich mit dem Comitato di Assistenza Scolastica Italiana die Kosten teilte.

Ausdrücklich warnte das Dokument vor einer drohenden Ghattobildung, da in der Oebisfelder Straße in dieser Zeit fast ausschließlich italienische Familien wohnten. Die Kinder litten unter den dortigen Lebensbedingungen besonders stark, ihnen sollte deswegen so rasch wie möglich – wie es im vorliegenden Dokument hieß – „über den schulischen Rahmen hinaus situationsbezogene Förderung zukommen“. Tatsächlich ging die projektierte Hilfe wesentlich weiter und beschränkte sich nicht nur auf ihre Kernaufgabe der Hausaufgabenbetreuung: Oft fehlte es in schulischen Belangen an der Unterstützung durch die Eltern, die kein Verständnis für die Probleme der Kinder hatten und zuweilen die Notwendigkeit des Schulbesuchs gar nicht einsahen. Es wurden deswegen Elternabende veranstaltet und mit Familienbesuchen das Gespräch und der Austausch mit ihnen gesucht. Das pädagogische Personal der Hausaufgabenbetreuung übernahm auch Dolmetscherfunktion im Umgang mit dem Schulamt und beriet in allen Fragen, die schulische Belange betrafen. Einige Jahre später hieß es treffend in einem Zwischenbericht: „Die Hausaufgabenhilfe hat sich im Laufe der Zeit zu einer Schulsozialarbeit auf breiter Ebene entwickelt.“

Das Modell der Hausaufgabenhilfe, wie es in der Oebisfelder Straße seit Mitte Mai 1979 praktiziert wurde, war so erfolgreich, dass die Stadt in den folgenden Jahren eine Ausdehnung auf weitere Standorte in Westhagen und Vorsfelde beschloss. Die positiven Auswirkungen waren bald spürbar: Die Zahl der italienischen Schüler, die auf Sonderschulen überwiesen werden mussten, nahm deutlich ab. Heute hat sich das Angebot wesentlich erweitert und geht über die reine Hausaufgabenhilfe hinaus: In Absprache mit den Lehrern kann beispielsweise eine Lernförderung in Einzelbetreuung erfolgen. Zudem wird das Angebot mittlerweile an 24 Schulstandorten vorgehalten und gilt nicht mehr nur für italienische Kinder, sondern für alle Schüler aus den mehr als 140 verschiedenen Herkunftsländern.

STADT WOLFSBURG .
- Sozialamt -
Ausländerreferat
50 80 57

Wolfsburg, den 12. April 1979
108 672

An den
1. Ausschuß für Ausländerangelegenheiten - 8 -
2. Verwaltungsausschuß - 2

Vertraulich

Vorlage Nr. 1729

Betr.: Hausaufgabenhilfe für italienische Schüler in der
Oebisfelder Straße

A N T R A G :

Der Verwaltungsausschuß wird gebeten zu beschließen:

" In der Oebisfelder Straße wird für die schulpflichtigen italienischen Kinder, die dort und im Ortsteil Kästorf wohnen, eine Hausaufgabenhilfe unter Leitung eines Sozialpädagogen nebst entsprechender Betreuer eingerichtet.

Der als Anlage 1 beigefügten Vereinbarung zwischen der Stadt und dem Comitato Assistenza Scolastica Italiana (Schulkomitee des Italienischen Konsulats Hannover) wird zugestimmt.

B E G R Ü N D U N G :

In Kästorf leben z.Zt. 95 schulpflichtige italienische Kinder, von denen nur 18 die Vorbereitungsklassen in der Laagbergschule besuchen und seit dem 20.11.1978 an der Ganztagsbetreuung teilnehmen. Die übrigen 77 Kinder besuchen deutsche Regelklassen, und zwar zum Teil im Schulzentrum Kreuzheide (11 die Orientierungsstufe und 17 die Hauptschule), hauptsächlich aber die Grundschule (35) und die Sonderschule (14) in Alt-Wolfsburg.

Fast alle Kinder haben enorme Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache und leben völlig isoliert von der deutschen Bevölkerung, fast in einem Ghetto.

...

Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, daß bisher jedes Jahr eine erhebliche Zahl von ihnen an die Sonderschule überwiesen wurde.

Im Schulzentrum Kreuzheide wird zwar von der Schulbehörde eine Hausaufgabenhilfe durchgeführt, die aber von den Kindern aus Kästorf nicht im ausreichenden Maße besucht wird. Die Gründe dafür liegen einerseits in der Entfernung des Standortes der Hausaufgabenhilfe von den Wohnungen der Schüler (die Kinder scheuen einen zweiten Schulweg am Nachmittag), zum anderen erkennen die Eltern oft nicht die Wichtigkeit einer solchen Maßnahme.

Insofern besteht die Notwendigkeit, wenn schulisches Versagen und fehlende oder mangelhafte berufliche Ausbildung nicht von vornherein in Kauf genommen werden **sollen, diesen Kindern so schnell** wie möglich über den schulischen Rahmen hinaus situationsbezogene Förderung zukommen zu lassen und im intensiven Kontakt mit den Eltern der betroffenen Schüler Voraussetzung für eine Planung der schulischen und außerschulischen Ausbildung der Kinder zu schaffen.

Deshalb wurden zusammen mit dem italienischen Generalkonsulat in Hannover Vorbereitungen getroffen, um in unmittelbarer Nähe der Wohnungen dieser Familien eine Hausaufgabenbetreuung unter Leitung eines Sozialpädagogen als Koordinator und geeigneten Betreuern einzurichten.

In den Räumen zweier nebeneinanderliegender Wohnungen in der Oebisfelder Straße 2 soll täglich von Montag bis Freitag die Hausaufgabenhilfe in Gruppen von etwa 8 Schülern angeboten werden. Insgesamt werden 8 Gruppen eingerichtet. Jede dieser Gruppen wird an 3 Wochentagen betreut (die restlichen 2 Wochentage stehen für den muttersprachlichen Unterricht zur Verfügung).

Die Aufgaben des Koordinators sind von besonderer Bedeutung. Die Betreuer bedürfen gerade in einer schwierigen Situation, wie sie in Kästorf besteht, der pädagogischen Anleitung durch eine erfahrene und mit den Problemen vertraute Fachkraft. Zu den Aufgaben des Koordinators gehört auch die in diesem Falle besonders wichtige Elternarbeit. Er muß dabei nicht nur die Eltern für die bestehenden Maßnahmen motivieren, sondern auch langfristig den Kontakt zwischen Eltern und Schulen vermitteln. Er muß also in ständiger Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen, der Volkshochschule, **den berufsbildenden Schulen und anderen Bildungsinstituten den Ausbildungsgang der Kinder verfolgen und beratend und helfend eingreifen.**

Träger der Einrichtung ist die Stadt Wolfsburg. Das Co. As. Sc. It. hat sich in Verhandlungen bereit erklärt, die Kosten für die Miete der Räumlichkeiten und 50% des Gehaltes des Sozialpädagogen zu übernehmen.

...

Von italienischer Seite kann eine Garantie über eine gleichbleibende finanzielle Beteiligung an der Einrichtung nur für das Jahr 1979 gegeben werden. Über eine weitere Beteiligung wird vom Co. As. Sc. It. von Jahr zu Jahr erneut beschlossen.

Die voraussichtlichen Kosten der Einrichtung für den Zeitraum eines Jahres und deren Finanzierung sind aus der gesonderten Zusammenstellung zu ersehen (siehe Anlage 2).

Die Dringlichkeit der Maßnahme erfordert eine möglichst schnelle Beschlußfassung, so daß **eine Vorbereitung des Beschlusses lediglich im Ausschuß für Ausländerangelegenheiten erfolgen konnte.**

Der Oberstadtdirektor

Quelle: HA 6652 Bd.2

Ansprechpartner:
Dr. Günter Riederer
Alle Rechte beim Institut
für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation
(IZS)
Goethestraße 10a, Eingang C
38440 Wolfsburg
Telefon: +49 5361 275741
Mobil: +49 151 61361751
Telefax: +49 5361 275757
Email: guenter.riederer@stadt.wolfsburg.de